

Infos über neue Rechte

VON KLAUS RESCHKE

Lüneburg. „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“ heißt die Wanderausstellung, die jetzt im Forum der Berufsbildenden Schule (BBS) I zu sehen ist. Zusammengestellt wurden die Schautafeln und Exponate vom niedersächsischen Verfassungsschutz. „Denn wer dem Rechtsextremismus erfolgreich begegnen will, muss sein Auftreten, seine Inhalte und seine Absichten erkennen“, erklärte Dr. Sven Schönfelder vom Verfassungsschutz. Gemeinsam mit seiner Kollegin Jasmin Patjens informierte der Experte über die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, über Ziele, Taktiken und Strategien der verschiedenen rechten Gruppierungen.

Dass die Ausstellung bereits zum zweiten Mal nach 2014 an der BBS I zu sehen ist, ist der Leiterin des Politik-Teams an der BBS I, Silke Grohmann, zu verdanken. „Aufklärung leisten, den Schülern bewusst machen, was es bedeutet, in einer Demokratie zu leben“, sieht die Pädagogin als eine wichtige Aufgabe von Schule.

Rechtes Gedankengut wird laut Schönfelder kaum noch über die „Springerstiefel tragenden, tätowierten Rechten“ transportiert, das geschehe heutzutage – dank Internet – viel subtiler: Der Rechtsextremismus-Experte des Verfassungsschutzes spricht in diesem Zusammenhang von den „neuen Rechten“, zu denen auch die „Identitäre Bewegung Deutschland“ (IBD) gehöre. Die wende sich in erster Linie an Jugendliche und junge Erwachsene – und ist inzwischen in fast jedem Bundesland für den Verfassungsschutz ein „Beobachtungs- und Verdachtsobjekt von erheblicher Bedeutung“.

Dabei seien Niedersachsen und Bremen die ersten Bundes-

Eine Wanderausstellung des Verfassungsschutzes klärt über Rechtsextremismus auf

länder gewesen, die die „Identitären“ unter Beobachtung des Verfassungsschutzes gestellt hätten. Das Bundesamt für Verfassungsschutz – die Behörde des inzwischen geschassten Hans-Georg Maaßen – stufe die „Identitären“ dagegen „nur“ als Verdachtsobjekt ein. Warum das so ist, dazu wollte sich Dr. Sven Schönfelder aber nicht äußern. Lüneburg gilt laut niedersächsischem Verfassungsschutz als eine Schwerpunkt-Region der IBD – neben der Region Hannover-Hildesheim-Braunschweig.

Warum rechte und neonazistische Bewegungen gerade in Zeiten wie diesen wieder an Attraktivität gewinnen, erklärt Verfassungsschutz-Mitarbeiter Schönfelder so: „Diese Gruppen bieten vermeintlich einfache Lösungen auf schwierige Fragestellungen an, sie sprechen den Gemein-

schaftsgedanken an.“ Eine wichtige Erkenntnis in Zeiten, in denen sich soziale Strukturen zusehends auflösen und durch soziale Medien wie Facebook und Co. ersetzt werden.

Im Mittelpunkt der Rechtsextremismus-Ausstellung stehen daher die Internetaktivitäten und -propaganda von Rechtsextremisten sowie multimediale Beispiele rechtsextremistischer Musik von Gruppen „Heiliger Krieg“, „Blood & Honour“ oder „Blitzkrieg.“

Zur Auftakt-Veranstaltung gestern in der Schule hatte Silke Grohmann auch alle Parteien im Landkreis Lüneburg eingeladen. „Von der AfD kam überhaupt keine Rückmeldung“, berichtet die Pädagogin, von den Linken habe es eine Absage gegeben. Dafür aber waren Landrat Manfred Nahrstedt (SPD), Sonja Jamme, Alexander Schwake und Hans-Georg Führinger (alle CDU) sowie Rolf Rehfeldt (Grüne) erschienen, diskutierten mit den Schülern. Die Ausstellung ist noch bis zum 9. November in der Schule zu sehen.

„Diese Gruppen bieten vermeintlich einfache Lösungen auf schwierige Fragestellungen an.“

Dr. Sven Schönfelder
Verfassungsschutz



Silke Grohmann, Jasmin Patjens und Dr. Sven Schönfelder (v.l.) freuen sich, dass die Ausstellung nun in Lüneburg gezeigt werden kann. Foto: be